



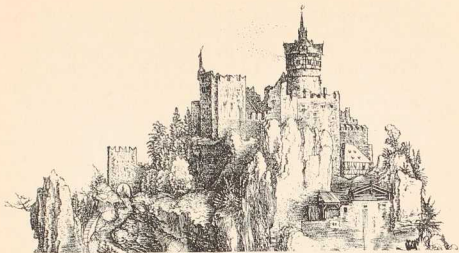
Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Anton Springer
Signatur: Amb. 8. 1249

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



XV.

Seit längerer Zeit war Dürer von mannigfachen Körperleiden heimgesucht. Das stramme, stattliche Aussehen in den Selbstbildnissen täuscht. Die behagliche Fülle der Glieder, die angenehme Rundung des Körpers, den Widerschein des ruhiger fließenden Lebens, welcher an Männern, ehe sie in das Greisenalter treten, erfreuen, hat Dürer niemals gewonnen. Eine so rastlos arbeitende Phantasie, die zuweilen an das Traum- und Fieberhafte mahnt, musste allmählich seine körperliche Gesundheit gefährden. Der leidenschaftliche Thätigkeitstrieb hinterliess immer tiefere Spuren in seiner physischen Natur. Die Seele blieb unerschöpflich in Entwürfen, aber der Leib zehrte sich durch den übermässigen Kräfteverbrauch schliesslich aus. In der That macht sich die Abmagerung in den späteren Porträten bemerkbar. Am meisten schädigte die niederländische Reise seiner Gesundheit. Aus Erasmus' Briefen haben wir die Kunde von Krankheitsanfällen, welche sein künstlerisches Schaffen zeitweise hemmten. Er selbst schreibt in seinem Tagebuche: „da ich vormal in Zeeland (in stürmischem Winterwetter) war, da überkam mich eine wunderliche Krankheit, von der ich nie von keinem Manne gehört und diese Krankheit habe ich noch.“

